

E-Rechnung: Was lange währt...

E-Rechnung ist im IT-Umfeld seit Jahren ein Begriff. Dennoch werden sowohl im B2C- wie auch im B2B-Umfeld erst ca. 10% der Rechnungen auf elektronischem Weg ausgetauscht.



Je höher der Integrationsgrad von E-Rechnungen in die Geschäftsprozesse, desto grösser der Nutzen (Fotomontage: 123rf.com).

MARKUS HENZI*

E-RECHNUNGEN SCHLIESSEN MEDIENBRUCH.

Die automatisierte Zahlung von Rechnungen via Online-Banking ist seit Jahren ein etablierter und eingespielter Ablauf. Bei der Verarbeitung von grossen Mengen an Kreditorenrechnungen ist der digitale Datenaustausch zur Zahlungsauslösung nicht mehr wegzudenken. Die Mehrzahl an Software-Lösungen unterstützen nach der internen Rechnungserfassung, Visierung und Zahlungsfreigabe den elektronischen Datentransfer zu den diversen E-Banking-Plattformen.

Papierrechnungen, erstellt aus den Systemen des Rechnungsstellers, müssen nach der Übermittlung per Briefpost beim Rechnungsempfänger wieder in den Systemen erfasst werden. Dieser Verarbeitungsschritt ist ressourcen- und zeitintensiv. Es ist naheliegend, den durch die Papierform entstandenen Medienbruch durch eine elektronische Übermittlung der Rechnungsinformatio-

nen zu eliminieren. Aus Sicht der Rechnungssteller liegen die Vorteile auf der Hand:

- keine Porto-, Druck- und Materialkosten
- Vereinfachung der Abläufe in der Rechnungserstellung
- Schnelle Zustellung mit geringer Zeitverzögerung
- umweltfreundlich.

Den Einsparungen bei Druck und Versand stehen die Transaktionskosten der Anbieter gegenüber, die den elektronischen Austausch von E-Rechnungen vom Rechnungssteller zum Rechnungsempfänger abwickeln. Verschiedene Anbieter wie PostFinance oder SIX Payment Services bieten einen solchen Service unterdessen an. Die Kosten bewegen sich je E-Rechnung aktuell für grössere Volumen (über 10000 Rechnung pro Monat) bei 20 bis 30 Rappen. Für kleinere Volumen (bis ca. 1000 Rechnung)

werden dem Rechnungssteller 50 bis 60 Rappen in Rechnung gestellt. Damit liegen nur schon die reinen Übermittlungskosten klar unter jenen der Briefpost. Angesichts dieser Einsparungen beim Rechnungsversand ist es kaum verwunderlich, dass grosse Rechnungsteller wie die Verwaltung, Versicherungen oder Energie- und Telekom-Anbieter im Umfeld von Privatkunden (B2C, Business to Consumer) die Einführung von E-Rechnungen vorantreiben und diesen Service auch im B2B-Umfeld (Business to Business) einzusetzen beginnen.

STOLPERSTEINE BEIM RECHNUNGSEMPFÄNGER.

Mit E-Rechnung kann die Freigabe der Zahlung mittels der übergebenen Zahlungsinformation ohne zusätzlichen Erfassungsaufwand und mit hoher Datenqualität ausgelöst werden. Bei Privatpersonen ist dies sicher ein Vorteil und der Durchbruch von E-Rechnungen in diesem Segment wohl nur eine Fra-



ge der Umgewöhnung, allenfalls kombiniert mit Anreizen und sanftem Druck seitens Rechnungssteller.

» Eine E-Rechnung muss den gesamten internen Prozess auf digitalem Weg durchlaufen können.«

Für Firmenkunden sind die Vorteile bei näherer Betrachtung jedoch erst nach einer Einbindung in die Gesamt-abläufe zu realisieren. Im Gegensatz zu Privatpersonen stellt die Erfassung der Zahlungsinformation bei Firmenkunden nur einen kleinen Teil des Aufwandes in der gesamten Rechnungsverarbeitung dar. Zudem ist dieser Schritt über die Einlesung der Referenznummer auf

dem Einzahlungsschein und der damit verbundenen automatischen Wiedererkennung bestehender Kreditorenangaben zwar nicht optimal, aber hinreichend gelöst. Der grosse Aufwand in der Bearbeitung von Rechnungen liegt bei Unternehmen in der Visierung, Kontierung und Verbuchung sowie Archivierung von Rechnungen. Bezüglich letzterem Punkt stiften auch die integrierten Lösungsangebote der Anbieter für die Transaktionen der E-Rechnung, mit einer rechtskonformen Archivierung der signierten E-Rechnungen, nur bedingten Nutzen, solange diese als Insellösung zur Archivierung weiterer Firmendokumente – zum Beispiel Papierrechnungen – existieren. Ein weiterer Stolperstein beim Rechnungsempfänger besteht darin, dass die Abläufe zur Verarbeitung von Papier- und E-Rechnungen nicht zu arbeitsintensiven Doppelspurigkeiten führen dürfen.

GERINGER NUTZEN BEI DER RECHNUNGSSTELLUNG. Für Immobilienverwaltungen als Rechnungssteller lassen sich über E-Rechnungen nur bedingt Einsparungen erzielen. Der Einzug der Mietzahlungen ist über Daueraufträge seitens Mieter sowie Lastschriftenverfahren zufriedenstellend automatisiert. Eine monatliche E-Rechnung für Mieten würde über die entstehenden Transaktionskosten sogar zusätzliche Kosten verursachen. Potenzial liegt in der Rechnungsstellung für Heiz-

und Nebenkostenabrechnungen, Zwischen- und Endabrechnungen an Mieter oder bei Stockwerkeigentümergehaltungen mit variablen Akontozahlungen.

...WIRD ENDLICH GUT. Auf Seite Rechnungsempfang in Unternehmen greifen die Vorteile einer E-Rechnung erst, wenn die weitere Verarbeitung bis hin zur Archivierung auf die Gesamt-abläufe des

Unternehmens abgestimmt ist. Eine E-Rechnung muss den gesamten internen Prozess vom Empfang über die Visierung (allenfalls mehrstufig), Ergänzung mit Kontierungsinformationen, Zahlungsfreigabe bis zur Archivierung auf digitalem Weg durchlaufen können. Der Archivierung kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Viele Immobilienverwaltungen setzen im Hinblick auf ein digitales Mieterdossier ihre finanziellen und personellen Ressourcen für Weiterentwicklungsprojekte in diesem Punkt ein. Beim Aufbau ist die Beobachtung der weiteren Entwicklung von E-Rechnungen sicher ratsam. Mit einer Lösung für die digitale Archivierung im Rücken, kombiniert mit systemgestützten Abläufen in der Kreditorenbearbeitung, lassen sich die Vorteile der E-Rechnung in Zukunft auch auf Empfängerseite effektiv nutzen. ●

QUALIPOOL

QUALIPOOL: GEMEINSAM FÜR STANDARDS

In der Vereinigung Qualipool haben sich neun IT-Unternehmen der Immobilienwirtschaft zusammengeschlossen. Gemeinsam setzen sie sich für die Erarbeitung von neuen Standards und zur system- und unternehmensübergreifenden Erfassung und Verarbeitung von Daten ein. Die Mitglieder sind:

- FlowFact Schweiz AG
- IG REM / GARAIO AG
- Immodata AG
- immopac ag
- MOR Informatik AG
- mse Arcus AG
- TSAB Thurnherr SA
- W&W Immo Informatik AG

Kontakt: Vereinigung Qualipool, c/o Communicators Zürich AG, Wengistrasse 7, Postfach, 8026 Zürich
Tel. 044 455 56 71, www.qualipool.ch
prisca.lack@communicators.ch



*MARKUS HENZI

Der Autor ist Mitglied der Geschäftsleitung der MOR Informatik AG. Seit 1972 entwickelt die MOR Informatik AG Software für die Immobilienverwaltung und -bewirtschaftung.